

# Von der Flucht vor der eigenen Verantwortung

Thomas Redmer und Andreas Känner, CDU-Gemeinderäte Wachau

Das Wort „Demokratie“ hat man in verschiedenen Zeiten immer wieder auch missbräuchlich verwendet. Gerade wir Bürgerinnen und Bürger im Ostteil unserer Republik können uns noch sehr gut an den Wahnwitz eines „demokratischen Sozialismus“ erinnern. Nicht zuletzt aus den Erfahrungen der „friedlichen Revolution“ entstand im Freistaat Sachsen eine verfassungsrechtlich garantierte Demokratie. So ist es auch nicht verwunderlich, dass sich alle demokratisch gewählten „Volksvertreter“, im Übrigen auch die CDU-Gemeinderäte von Wachau, der Verfassung vorbehaltlos verschrieben haben. Angesichts dieses fundamentalen Grundsatzes erscheint der Vorwurf der „Offenen Bürgerliste“ mit ihrem Sprecher Herrn Jakob, die CDU-Gemeinderäte würden die Interessen der Bürger ignorieren, völlig lebensfremd. Worum geht es? Die Streitkultur in der Kommunalpolitik der Gemeinde Wachau wird seit der letzten Gemeinderatswahl insbesondere von zwei Themen polarisiert. Dabei handelt es sich um die Umsetzung der Bürgerentscheide zur Kindertagesstätte Seifersdorf und zum Bau des Kraftwerkes Leppersdorf.

Zum Bürgerentscheid zur KITA Seifersdorf sei gesagt, dass wir als CDU-Gemeinderäte nach dem gefällten Votum der Bürger keinen Zweifel daran gelassen haben, dass wir den Entscheid anerkennen. Es stellt sich aber immer mehr die Frage, ob es den Vertretern der „Offenen Bürgerliste“ tatsächlich um die Kinder von Seifersdorf geht oder ob ihre eigene Unfähigkeit kaschiert werden soll? Denn bekanntlich hat nicht die CDU-Fraktion, sondern die „Offene Bürgerliste“ selbst, mit einer aus ihren Reihen fehlenden Stimme, den Kindergarten Seifersdorf geschlossen. Alle bei der Umsetzung des Bürgerentscheids aufgeführten Argumente, wie beispielsweise die im Seifersdorfer Schloss vorhandenen Sicherheitsmängel oder die unzureichenden Lichtverhältnisse wurden und werden ignoriert. Vergessen werden die Haushaltsengpässe der letzten Jahre, die uns keinen Spielraum ließen. Selbst die Diskussion über den so ausschlaggebenden wirtschaftlichsten Standort ist durch die „Offene Bürgerliste“ zu einem Politikum mutiert. Viel schlimmer noch, der Wille, eine konsensfähige Kommunalpolitik in der Gemeinde Wachau umzusetzen, wird von Herrn Jakob zu „von oben verordneter Parteipolitik“ degradiert. Man schreckt nicht einmal davor zurück, der Architektin Frau Petzold offiziell Betrug vorzuwerfen und

einen den gesetzlichen Bestimmungen entsprechenden Kindergarten, der Platz für ca. 90 Prozent der Seifersdorfer Kinder im KITA-Alter bietet, als wörtlich, „Karnickelstall“ zu bezeichnen.

Nicht minder schwierig gestalten sich die Debatten zum Bau eines Ersatzbrennstoffwerkes auf dem Gelände der Firma Sachsenmilch. Zum Bürgerentscheid in der Gemeinde Wachau möchten wir nur anmerken, dass auch hier die Lage nicht so einfach ist, wie sie Herr Jakob gern haben möchte. Ja, wir als CDU-Gemeinderäte haben im vergangenen Jahr den Bürgerentscheid durch den Ratsherrenbeschluss mit initiiert, weil wir selbst mit dem Ablauf der Planungen und dem Verhalten des Unternehmens unsere Probleme hatten. Wenn aber heute bisher alle juristisch Sachkundigen und öffentlichen Stellen die Meinung teilen, dass der Bürgerentscheid von 2006 durch die veränderten Pläne der Sachsenmilch AG nicht ausgehebelt wird, kann man die Zustimmung zum Aufstellungsbeschluss wohl kaum als einfache Laune der Gemeinderäte oder Weisung ‚von oben‘ bezeichnen. Welche Moral besitzt Herr Jakob, wenn er sich ganz uneigennützig als Anwalt der Bürger bezeichnet und der Sachsenmilch AG unter anderem reine Profitgier vorwirft, aber gleichzeitig als Vereinsvorsitzender Geld von dieser Firma einwirbt? Selbst dem juris-

tischen Laien, die wir alle nach Auffassung der „Offenen Bürgerliste“ sind, fällt auf, dass hier anscheinend mit verschiedenen Grundsätzen gehandelt wird. Es verdient alle Anerkennung und Unterstützung, wenn die Bürgerinitiative „Gesunde Zukunft“ den Schutz der Umwelt und der Gesundheit der Bürger einfordert. Wie ist es aber zu verstehen, wenn der Sprecher der Bürgerinitiative Herr Rangics während des Gesprächs mit den Vertretern der Sachsenmilch AG äußert, dass ihm die Molkerei als Standort, ja sogar die 1700 direkten Arbeitsplätze, vollkommen „Wurst“ sind. Ist es da nicht besser, anhand der konkreten Baupläne einen Abwägungsprozess zwischen den Interessen der Sachsenmilch AG und denen der Einwohner der Gemeinde Wachau durchzuführen? Über was sollen denn die Bürger nach dem Willen der „Offenen Bürgerliste“ heute schon wieder per Bürgerentscheid abstimmen, wenn die genauen Pläne des Kraftwerks erst erarbeitet und schrittweise bekannt werden sollen? Kann man denn über etwas entscheiden, was man im Detail nicht kennt? Haben die Gemeinderäte der „Offenen Bürgerliste“ als von den Bürgern gewählte Abgeordnete nicht auch die Pflicht, sich mit schwierigen Sachverhalten auseinanderzusetzen und auch unpopuläre Entscheidungen ihren Wählern zu erläutern? Warum flüchtet man sich immer dann, wenn es unbequem wird, dahin, die eigene Verantwortung als Gemeinderat an die Bürger abzuschieben? Ist es nicht besser im Sinne eines Gedanken von Thomas von Aquin – Das gemeinsame Wohl ist besser als das Wohl des Einzelnen – demokratisch zu handeln und endlich zu einer sachlichen Diskussion und einem von gegenseitigen Respekt geprägten

ehrlichen Umgang untereinander zurückzukommen?

Thomas Redmer und  
Andreas Känner,  
CDU-Gemeinderäte Wachau